

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Mr. 122.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Hirschberg, Freitag, den 29. Mai 1891.

12. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der
Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
welche mit täglicher Roman-Beilage und
illustriertem Sonntagsblatt für den Monat
Juni

nur 35 Pf. kostet.

Inserrate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die hohen Getreidepreise.

Herr Dr. Th. Barth behauptet in der letzten Nummer der „Nation“, daß gegenwärtig „die Frage der sofortigen Herabsetzung der Getreidezölle immer dringender von der öffentlichen Meinung gestellt werde.“ Der Herausgeber der „Nation“ würde in die größte Verlegenheit gerathen, wenn er für diese Behauptung Beweise beibringen sollte; denn außer in den demokratischen und sozialdemokratischen, die Interessen der Händler vertretenden Blättern sind wir der obenerwähnten „Frage“ nirgend begegnet. Den Grund für die hohen Getreidepreise erblickt der genannte Abgeordnete in der Furcht der Börsenspekulanten vor dem Eintreten einer plötzlichen Zollermäßigung. Statt aber diese Furcht zu zerstreuen, sucht der Freihandel dieselbe nur noch zu steigern, um dann wohlgefällig mit dem ceterum censeo: „Darum fort mit den Getreidezöllen!“ schließen zu können. Wenn aber auf der einen Seite der freifinnigen Presse bekannt wird, daß die Aussichten auf eine Zollermäßigung an dem Hinausschrauben der Getreidepreise die Hauptschuld tragen, so macht es einen geradezu verblüffenden Eindruck, daß dieselben Blätter „unentwegt“ auf der anderen Seite behaupten, die Zölle an sich haben die „Vertheuerung“ hervorgerufen. Warum aber handelt denn die Börse nicht — um die letztere Behauptung zu beweisen — einfach das Getreide nach dem Effektivpreise plus Zoll? Dann könnte ja die Herabsetzung oder Freigabe oder auch ein Zuschlag erfolgen, ohne daß die vorsichtigen Herren von der Börse auch nur einen Pfennig zu riskieren hätten. Derartiger Handel aber würde zu durchsichtig sein und würde den Spekulanten erschweren, bei etwaiger Ermäßigung der Zölle den Löwenanteil in die Tasche zu stecken; darum giebt man vor, die „Unsicherheit der Lage“ hindere größere „Abschlässe im Getreide“ zu machen. Und diesen Machinationen leisten die Freihändler Hilfe, und um diese Machinationen zu verdunkeln, fabrizieren sie nach dem Beispiel der Potemkin'schen Bauern die „öffentliche Meinung.“ Diese liebe „öffentliche Meinung“ ist aber vom Deutschfreisinn schon so oft genausführt worden, daß ihr die Geduld schließlich doch wohl ausgehen dürfte. Die Landbevölkerung mag aus diesen Zeilen wiederum ersehen, was sie von „unserem“ Abgeordneten zu erwarten hat.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Mai. Die militärischen Reisen des Kaisers in diesem Herbst sind jetzt endgültig festgestellt. In den ersten Tagen des Septembers wird der Monarch sich zum Besuch des Kaisers von Österreich und zur Theilnahme an den österreichischen Manövern nach Österreich begeben; vom 8. bis zum 12. September wird er den bairischen Manövern in der Nähe von München beiwohnen und vom 12. September an finden die Kaisermanöver des 4. und 11. preußischen Armeecorps in der Nähe von Erfurt statt. Auf diesen Reisen wird der Kaiser vom Reichskanzler General v. Caprivi begleitet sein; derselbe wird, wie man hört, auch in diesem Jahre keinen Urlaub nehmen, sondern seine Amtsgeschäfte ununterbrochen wie bisher wahrnehmen.

— Eine bedeutsame Rede hat am Sonntag beim Kriegervereinsfest in Emmendingen der Großherzog von Baden gehalten. Der Großherzog knüpfte daran an, daß den alten Soldaten die Pflicht obliege, die Empfindungen, die sie in schwerster Zeit gesammelt haben, auf die jüngere Generation zu übertragen. „Dienen“ heißt, sich unterordnen unter die Anordnungen, die gemacht seien, um ein festes Gefüge aufrecht zu erhalten. Der Soldat müsse an dem Eid der Treue, der zum Sieg ebenso sehr wie zum Erfolg im Innern führe, festhalten; er müsse sich hüten vor allen den Versuchungen, die im öffentlichen Leben in allerlei Gestalt sich so leicht an das Herz herandrängen und zu übeln Folgen führen. Da heißt es, aufmerksam sein, auf der Wacht gegen solche Versuchungen. Wenn das nicht der Fall sei, dann gingen wir Zeiten entgegen, die wohl noch Mancher aus eigener Erfahrung in Erinnerung habe. Er (der Großherzog) wolle diese wenig erfreulichen Ergebnisse nicht näher bezeichnen, aber Diejenigen, welche jene Zeit noch mitgemacht, können es bezeugen, was es heißt, wenn das Höchste, der Eid, nicht gehalten würde. Eidbrüchige Leute würde es zu jeder Zeit geben und gäbe es noch heute. Zuerst werde gerüttelt an der Autorität, dann sage man, es gehe nicht mehr, es müsse irgend etwas geschehen. Er wolle diese Dinge nicht beim Namen nennen, aber er sei überzeugt, daß alle Zuhörer ihn verstehen und seine Meinungtheilen würden. Im Staate müsse ein Jeder, der mitwirken wolle, die Tugend der Selbstlosigkeit sich zu eignen machen, denn die Selbstlosigkeit sei die Grundlage der Unterordnung. Es gibt keine Freiheit im Leben ohne Unterordnung und ohne Selbstlosigkeit, die man an sich erprobt habe. Das herrlichste Beispiel solcher Selbstlosigkeit habe Graf Moltke gegeben. Er sei der selbstloseste und treueste Diener seines Kaisers gewesen. Er fordere alle Bürger auf, sich diese Selbstlosigkeit, die Liebe zum Vaterlande zu bewahren, denn gar Viele von Denen, die den Landsturm bilden, seien vielleicht noch berufen, mitzugehen, wenn, was Gott verhüten möge, einst die schwere Stunde schläge.

— Wieder neue Gewehre. Die „Post“ schreibt: „Das von Italien jetzt grüheren Versuchen zu unterwerfende kleinkalibrige Repetirgewehr wird das Kaliber von $6\frac{1}{2}$ mm haben. Eine von General Wille im vorigen Sommer ausgesprochene, vielfach angefochtene, Behauptung, daß mit dem Kaliber von

$7\frac{1}{2}$ mm noch nicht die Grenze der Kaliberverminderung erreicht sei, findet damit ihre Bestätigung. Wenn Italien mit seinem Vorhaben Ernst macht, so dürfte die gegenwärtig in der Gewehrbewaffnung eingetretene annähernde Stabilität wieder eine lähmende Unterbrechung erleiden, wenn auch nicht zum Vortheil der Staatsfinanzen.“

— Vom Professor Koch. Die neueste Ausgabe der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ bringt folgende Mittheilungen: „Wie wir zuverlässig erfahren, ist Robert Koch seit seiner Rückkehr hauptsächlich damit beschäftigt, den in dem Tuberulin enthaltenen wirksamen Stoff zu isoliren und derart chemisch zu charakterisiren, daß eine Prüfung seiner Beschaffenheit in ähnlicher Weise wie bei anderen Arzneistoffen ermöglicht wird. Sobald diese Arbeiten zu einem brauchbaren Ergebnisse gelangt sind, was schon für die nächsten Monate zu erwarten ist, wird Koch sowohl darüber, wie über die Einzelheiten des Verfahrens zur Herstellung des Heilmittels eine umfassende Veröffentlichung bewirken, indem alsdann einer solchen Bedenken nicht mehr entgegenstehen.“

— Die Kornzölle. Graf Mirbach erläßt als erster Vorsitzender der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer eine längere Erklärung über den Handelsvertrag. Er stellt sich dar, als halte er die bevorstehende Herabsetzung der Getreidezölle auf Mk. 3,50 für unglaublich; er hält selbst eine Herabminderung auf 4 Mk. für schwer erklärbar ohne einen Systemwechsel der leitenden Kreise und unerträglich für die ärmeren östlichen Provinzen. Der Ausschuß der Vereinigung beschloß die schleunige Bildung eines agrarischen Comités in allen Reichstagswahlkreisen, die Abhaltung von Versammlungen behufs Stellungnahme zur Ermäßigung der Agrarzölle im Allgemeinen und der Getreidezölle im Speziellen und eine Verständigung der Abgeordneten in den einzelnen Wahlkreisen.

— Nach Hamburg ist die Mittheilung gelangt, daß Emin Pacha neuerdings heftige Kämpfe mit den Arabern und Eingeborenen gehabt habe. Seine Truppe sei dadurch arg mitgenommen und der Hilfes dringend bedürftig. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß diese Nachrichten begründet sind. Emin Pacha ist bekanntlich im Februar vom Westufer des Victoria-Niansa nach Ruanda hingezogen, um von dort nach dem Tanganika vorzurücken. Als Ruanda bezeichnet man jene Landschaft, welche im Osten und Süden an den Muta Flüsse (Albert-Edward-See) grenzt und sich südwärts bis zum Tanganika erstreckt. Das Gebiet Ruanda haben die arabischen Slavenhändler neuerdings wiederholt als Durchgangsgebiet benutzt. Der Weg durch deutsches Gebiet über Tabora war ihnen verschlossen, ebenso machten ihnen die Briten und Portugiesen die Straße nach dem Nyassa ungängbar; da zeigte sich ihnen in Ruanda ein Ausweg nach dem Victoria-Niansa und der Ostküste. Da ist ihnen offenbar Emin Pacha mit seiner Expedition unbedeuend entgegenkommen, und es ist erklärlich, daß sie ihn heftig angegriffen haben; die eingeborenen Hämplinge sind ihre Bundesgenossen, denn mit Aufhören des Slavenhandels verlieren sie ihre Haupteinnahmequelle.

— Der national liberale Parteitag und

Fürst Bismarck. Die Nationalzeitung hatte zum bevorstehenden nationalliberalen Parteitag in Berlin geschrieben, derselbe "könne in keinem Falle Beschlüsse fassen, welche die Opposition des Fürsten Bismarck gegen die Reichsregierung zu unterstützen geeignet seien." Darauf erwidern nun die Hamburger Nachrichten, das Organ des Fürsten, von einer Opposition des Fürsten Bismarck gegen die Reichsregierung könne nicht die Rede sein, höchstens von Meinungsdifferenzen in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die nationalliberale Partei habe in solchen Fragen früher immer nach eigenem Ermeessen gehandelt. Wenn das jetzt anders geworden sei, so müsse man annehmen, die nationalliberale Partei schenke dem neuen Regime ein größeres Vertrauen, als jemals dem Fürsten Bismarck, sei also gouvernemental sans phrase geworden, und gehe mit der Regierung durch Dick und Dünn, auch wenn sie dieselbe auf falschen Wegen sehe. Die nationalliberale Köln. Ztg. erklärt, der Parteitag könne sich unmöglich für die heutige Reichsregierung erklären, sie müsse erst den österreichischen Handelsvertrag abwarten und prüfen. Es wäre im Interesse der nationalliberalen Partei auf das schmerzlichste zu bedauern, wenn die Kundgebung der "National-Zeitung" gegen den Fürsten Bismarck der Stimmung der Mehrheit der Partei entspräche. Alsdann wäre es am einfachsten, wenn die Partei für den deutschen Süden und Westen ihre Liquidation anmeldete.

Der Ausschuss des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine trat am Mittwoch im Berliner Stadtmisionshause zu einer Sitzung zusammen, der auch Vertreter des Kultusministeriums und des Ministeriums für Handel und Gewerbe, sowie Delegirte des Evangelischen Bundes und des Christlich-Socialen Kongresses bewohnten. Der Verband umfasst etwa 20000 Mitglieder. Die einzelnen Vereine sind neuerdings zu Kreisverbänden vereint worden. In einer Reihe von Petitionen, die gegen das Ende vorigen Jahres an den Reichstag gerichtet sind, hat man eine Reihe von Wünschen bezüglich der Sonntagsruhe und deren Handhabung ausgesprochen. Einen Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag auf Statutenänderung, der namentlich auch § 1 betraf. Dem Antrag zufolge soll der Charakter des Verbandes, der bisher "christlich" war, jetzt als "christlich-social" bezeichnet werden.

Auf der Insel Helgoland fand im Laufe der vorigen Woche der erste deutsche Gerichtstag statt. Derselbe nahm für den Amtsrichter und den Vertreter der Staatsanwaltschaft einen äußerst gemütlichen und bequemen Verlauf. Es fand sich nämlich weder ein Kläger noch ein Beklagter ein, sodass der Gerichtshof seine Aufgabe sehr bald gelöst hatte und sich den ganzen Tag über im Vor-gefühl der nahenden Gerichtsferien üben konnte. Glückliches Völker, diese Helgoländer! die keine Prozesse kennen und keine Gerichtskosten! Möchten sie recht lange bewahrt bleiben vor dieser berechtigten Eigenthümlichkeit der modernen Kultur.

Aus Wien: Die immer noch in Prag anwesenden Pariser Studenten werden von den Czechen in jeder denkbaren Weise gefeiert. Auf die Behörden macht die Sache recht peinlichen Eindruck.

Aus Petersburg: Durch eine russische Verordnung ist allen Juden im Czarenreiche verboten, fortan den hebräischen Sabbath zu feiern. Auch jüdische Angestellte sollen gezwungen werden können, am Sonnabend zu arbeiten. — Der Besuch des Czaren auf der französischen Ausstellung in Moskau ist für nächsten Freitag angekündigt. — Die Nachricht von der Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Helene von Montenegro wird deshalb für unbegründet erklärt, weil der Prinz sich entschieden dagegen erklärt hat. — Der Zustand des sich in Athen aufhaltenden Großfürsten Georg hat sich etwas gebessert.

Aus Paris: Der Omnibus-Beamtenstreik in Paris ist zu Ende, die Gesellschaft hat nachgegeben. — Am Senegal ist der französische Kolonial-Administrator Forichon von Sklavenhändlern ermordet. — Der wegen der Melinit-Affaire verhaftete Hauptmann Tripommet ist wieder aus der Haft entlassen. Der Melinitenfänger Turpin fügt hingegen noch im Gefängnis.

Aus London: Aus New-York kommt die Meldung, die Vereinigten Staaten wollten im chilenischen Bürgerkriege intervenieren. Aber doch nur diplomatisch, nicht mit den Waffen. Das kostete

Bruder Jonathan zu viel. — Der Ausgleich mit den Portugiesen wegen des jüngsten Zusammenstoßes der beiderseitigen Schutztruppen in Süd-Afrika ist angebahnt. Es ergiebt sich als Thatsache, dass auch die Engländer sich zu viel herausnahmen. Lord Salisbury theilte dies im Parlament mit.

Die sich immer wieder erneuernden Christenverfolgungen in China haben die Regierungen, welche Unterthanen in China zu wohnen haben, veranlaßt, diese Frage eingehend zu prüfen. Die Ausschreitungen des Pöbels nehmen einen immer hößartigeren Charakter an, und die Zerstörung von Missionshäusern und Schulen in Nanking, die soeben wieder ungestraft stattgefunden hat, beweist, dass die chinesische Regierung gegenwärtig nicht im Stande ist, von vornherein solchen Uebergriffen entgegenzutreten. Es wird von den Mächten darauf gedrungen werden, dass in den Städten mit europäischen Kolonien genügend Truppen stationirt werden.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Die erwartete große Kornzolldebatte hat am Mittwoch bei der Staatsberatung stattgefunden, nachdem vorher das gewerbliche Fachschulwesen erörtert war. Aus der Debatte ist die Gewissheit zu entnehmen, dass im neuen Handelsvertrage mit Österreich-Ungarn die Getreidezölle dauernd herabgesetzt werden, sowie ferner, dass die Reichsregierung entschlossen ist, den Reichstag einzuberufen, um eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle zu beantragen, wenn die herrschende Preisverhöhung für Brotkorn kein Ende nimmt. Der Minister von Bötticher gab diese Erklärung ab, der Landwirtschaftsminister von Heyden fügte hinzu, dass die Ernteaussichten sich erheblich verbessert hätten, dass aber noch Erhebungen über die Verhältnisse im Lande stattfinden, von welchen alle weiteren Beschlüsse abhängig gemacht werden sollen. Die Abg. Richter und Brömel (freil.) forderten sofortige Einberufung des Reichstages zur Aufhebung der Getreidezölle, was vom Minister von Bötticher abgelehnt wurde. Die Abg. Grafen Kanitz (cons.), von Kardorff (freicon.), von Schalscha (chr.) behaupteten, dass an den hohen Getreidepreisen nur die Börse schuld sei, dass die Landwirtschaft aber keinen Nutzen davon habe. Die Abg. von Cynern (natlib.), v. Hilde (chr.) hielten es für das Beste, um der herrschenden Unsicherheit ein Ende zu machen, den Reichstag zu berufen, damit dieser über die Getreidezölle beschließen könne. Am Freitag 11 Uhr wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 28. Mai 1891.

* [Festdiner.] Im Anschluss an die nächsten Montag, den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr erfolgende Einführung des Ersten Bürgermeisters Herrn Richter findet um 5 Uhr im Hotel "Drei Berge" ein Festdiner statt, zu welchem die städtischen Behörden öffentlich Einladung ergehen lassen. Der Preis des Gedecks beträgt 3 Mk. Anmeldungen sind bis Sonntag Mittag an Herrn Hotelier Bernhardt zu richten. Hoffentlich ist die Beteiligung an dem Festmahl aus den Kreisen der Bürgerschaft eine allgemeine.

* [Herr Reichsgerichtsrath Haacke verlässt heute unsere Stadt.] Derselbe begiebt sich zunächst nach Berlin, um sich im Reichsjustizamt vorzustellen, und tritt am 1. Juni sein neues Amt am Reichsgericht in Leipzig an. Über den Nachfolger des Herrn Haacke als Präsident des hiesigen Königlichen Landgerichts verlautet noch nichts.

* [Die neue Flusshalle im Zwickau] bei der Dinglinger'schen Fabrik wurde gestern Nachmittag vor einigen Magistratsmitgliedern, einer Anzahl Stadtverordneten und einer größeren Zuschauermenge einer Funktions-Probe unterzogen. Die Probe ließ die Fähigkeit der Anlage, den Wassern des Zwickau raschesten Abschluss zu gewähren, deutlich erkennen. Nachdem das eine Schleusenthor geöffnet war, hatte sich das Flusbett in kürzester Zeit so geleert, dass das Stauwehr der Dinglinger'schen Spinnerei vollständig trocken gelegt war. Das Wasser nahm seinen alleinigen Abschluss durch das geöffnete Schleusenthor. Da bei dem anderen Schleusenthor noch einige Verbesserungen vorzunehmen sind, so konnte durch dasselbe noch nicht Wasser hindurch gelassen werden; es wurde nur das Aufziehen der Schützen vorgeführt. Letztere Arbeit dauert etwa eine halbe Stunde und findet zum Aufziehen einer Schüze vier Arbeiter notwendig. Der Bau der Anlage ist unter Leitung des Herrn Ingenieur Leffson, der die gestrigie Funktions-Probe auch leitete, zu Ende geführt worden.

* [Personalnachrichten.] Endgültig bestätigt: die Berufungen für den Lehrer Schmidt zum Cantor und ersten Lehrer an der evangelischen Kirche und Schule in Schönwalde, Kr. Schönau und für den Lehrer Preißler in Cammerswalde Kr. Schönau.

* [Frohleichtnamsfest.] Heute feierte die katholische Kirche ihr höchstes und glänzendstes Fest, das Frohleichtnamsfest. Wie schon der Name sagt, ward es einst zu Ehren und zu besonderer Verehrung des Leibes des Herrn und Erlösers, in dem die heilige Hostie sich verwandelt, denn das alte deutsche Wort "Fro" bedeutet "Herr", die Benennung "Frohleichtnam" folglich "Leib des Herrn". Das Gotteshaus wird am diesem Tage besonders feierlich geschmückt.

* [Ordensverleihung.] Se. Majestät der König hat dem Commerzienrat Heinrich Richter zu Arnsdorf im Kreise Hirschberg die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen Ritterkreuzes des päpstlichen Pius-Ordens ertheilt.

* [Lehrerpensionszuschüsse.] Zur Zahlung der reglementsähnlichen Zuschüsse an die emeritierten Lehrer hat die Regierung zu Liegnitz vom Cultusminister für das laufende Rechnungsjahr 21500 Mark überwiesen erhalten.

* [Collecte.] Der Oberpräsident von Schlesien hat dem Directorium des Rettungshauses in Michelsdorf die Genehmigung ertheilt, zum Besten des Rettungshauses im laufenden Jahre eine Collecte bei den bemittelten Haushaltungen der Kreise Hirschberg und Landeshut abzuhalten.

* [Ein intensiver Feuerschein.] wurde in der verschwommenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in der Richtung Lomnitz-Erdmannsdorf bemerkt. Wie wir soeben erfahren, war das Feuer in Schildau und ist eine Bauernstelle und ein nebenanliegendes Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand gegen 11 Uhr und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Zur Löschhilfe waren die Feuerwehren aller benachbarten Ortschaften herbeigeeilt. Auch die Hirschberger Feuerwehr wurde alarmiert und rückte die Landsprösse nach der Brandstelle aus.

* [Die fünfte Hauptversammlung des Vereins für Knabenhandarbeit] fand am Sonnabend und Sonntag in Eisenach statt und begann am Abende des ersten Tages mit einem öffentlichen Vortrage des Ober-Realchulldirectors a. D. Noeggerath-Hirschberg über Bedeutung und Ziele des Arbeitsunterrichts. Die klaren und treffenden Ausführungen des Vortragenden wurden von der aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Eisenachs und auch von auswärts zahlreich besuchten Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Die sich anschließende Debatte, welche noch einige Ergänzungen zu dem Gehörten bot, bekundete allseitige Zustimmung zu den dargelegten Zielen des Vereins. Mit der nächstjährigen, unmittelbar nach Pfingsten stattfindenden Hauptversammlung wird der 11. Deutsche Congress für erziehliche Knaben-Handarbeit verbunden werden; als Ort derselben ist Königsberg i. P. in Aussicht genommen.

* [Elfte schlesische Musikfest.] Die erste Orchesterprobe in der Festhalle, zu der alle mitwirkenden Musiker eingetroffen sein müssen, findet Freitag, den 5. Juni, früh 9 Uhr, statt; darauf folgt Freitag Nachmittag 4½ Uhr die Hauptprobe zu "Parzifal" und den "Jahreszeiten" für Solisten, Chor und Orchester. Sonnabend, den 6. Juni, ist früh 8 Uhr Orchesterprobe, Vormittags 10 Uhr Hauptprobe für Solisten, Chor und Orchester zu den Werken des zweiten Festtages (Symphonie Eroica, Gluck's "Orpheus", II. Act, Scene aus "Parzifal" von R. Wagner, Ouverture zu "Benvenuto Cellini" von Berlioz, Scenen aus "Faust" von Schumann); Nachmittags 4½ Uhr Generalprobe zu den Werken des ersten Festtages ("Nun ist das Heil" von Seb. Bach, Ouverture zu "Don Carlos" von Deppe, "Jahreszeiten" von Haydn). Montag, den 8. Juni, früh 8½ Uhr, Orchesterprobe, Vormittags 10 Uhr Generalprobe für Solisten, Chor und Orchester zu den Werken des zweiten Festtages ("Eroica", "Orpheus", "Parzifal", "Benvenuto Cellini", "Faust"). Dienstag, den 9. Juni, früh 8½ Uhr, Orchesterprobe, 9½ Uhr Generalprobe zum dritten Festtage (Symphonie F-dur von Brahms, Arie aus "Achilleus" von Max Bruch, Clavierconcert von Franz Liszt, Arie aus "Joseph" von Méhul, "Laudate dominum" von Mozart, "Feuerzauber" von R. Wagner, Ouverture zu "Oberon" von Weber, Gesangsscene für Geige von L. Spohr, Feierlicher Marsch aus den "Ruinen von Athen" von Beethoven). Die drei Festaufführungen beginnen Sonntag, den 7., Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Juni, jedesmal Nachmittags 4½ Uhr.

dings — müßte ich eingestehen, ehrlos gehandelt zu haben aus unbezwingerlicher Leidenschaft zu der Dame."

Arnold fühlte, wie ihm die Röthe des Unwillens siedend in die Stirn jagte. Verächtlich blickte er zu dem ganz erstaunten Offizier hinüber und sagte dann schwer betonend: "So muß ich Ihnen dann wohl den wahren Namen des Fräuleins nennen, obwohl Sie keinesfalls je mehr Aussicht haben dürften, die verscherte Kunst zurückzugewinnen. Meine Cousine heißt mit ihrem wahren Namen Gräfin Ruth von Helsch."

Egon taumelte zurück wie vom Schlag gerührt.

"Das ist also das Geheimnis," stöhnte er, die Faust vor die Stirn schlagend, "daher kam also die unerklärliche Vorliebe der Tante für das schöne Mädchen. O, ich Thor, mich an Olga zu fesseln und diese Perle mit Füßen zu treten!"

"Ihre Neue kommt wohl einigermaßen zu spät, mein Herr Lieutenant," sagte Arnold kalt und verächtlich, "allerdings für Ruth gerade zur rechten Zeit. Und nun bitte ich Sie noch, als der Beleidigte, mir Ihre Bedingungen mittheilen zu lassen, ich werde gleichfalls für einen Secundanten sorgen. Natürlich bleibt jene Mittheilung, meine Cousine betreffend unter uns!"

Raum war Arnold gegangen, so sank Egon von Hohenstein wie verzweifelt in einen Stuhl und verbarg das Antlitz in den Händen. Jenes Mädchen, für das er in Wahrheit heiße Liebe empfunden, war ihm ebenbürtig und eine Verwandte der Gräfin! O, weshalb hatte er nicht sie gewählt statt der hochmütigen spöttischen Olga, die alle Tage etwas anderes übel nahm und ihm nicht vergessen konnte, daß er anderen Damen auch den Hof gemacht!

Er mochte eine Weile so dageessen haben, als ihm ein Gedanke jäh durch den Kopf schoß, dann plötzlich sprang er in die Höhe und eilte zum Schreibtisch.

"Noch ist es vielleicht nicht zu spät," murmelte er erregt, "Mädchen sind leicht verständig, besonders wenn man sie bei der Eitelkeit erfaßt — und Ruth dürfte von dieser Eigenschaft auch nicht frei sein."

Eine Stunde später trug der Bursche des Lieutenants von Hohenstein einen Brief auf rossafarbenem Papier zur Post. Der

war ihm unmöglich, still zu bleiben. Sein Sonnenstrahl war Ruth von Jugend an und vielleicht einst noch sein treuliebtes Weib, das er auf Händen durch das Leben tragen dürfte!

Am nächsten Morgen blickte Friedrich Berger sehr verwundert auf, als er seinen Enkel reisefertig vor sich hinstehen sah.

"Arnold, wo willst Du hin? Junge, ich erkenne Dich kaum wieder; Du bist noch ernster und schweigsamer als sonst!"

"Ich reise ab, um mich in S. mit Egon von Hohenstein zu schlagen; er soll nicht denken, daß er ein Mädchen wie Ruth ungestraft beleidigen und elend machen darf!"

"Aber, Arnold, was heißt das? Zu welchem Zweck willst Du Dein Leben für ein Wahngesicht opfern?"

"Ehre ist kein Wahngesicht, Großvater. Zudem will ich ihm ein einziges Wörtchen sagen, nämlich Ruths wahren Namen — und das wird ihm eine schärfere Strafe sein als der best-gezielte Schuß!"

"Arnold, und zu welchem Zweck soll diese That geschehen? Mein Junge, halte Frieden!"

"Großvater, nur dies eine Mal kann ich Dir nicht gehorchen! Läßt mich reisen; von da aus gehe ich in die Residenz, um meine neue Stellung anzutreten."

"Gott behüte Dich, mein theurer Arnold; so gehe denn, ich kann Dich nicht halten. Möge der Himmel noch so lange ich lebe meinen heißesten Wunsch erfüllen — und Euch beide, Dich und Ruth, zusammenführen!"

"Darf ich — von ihr Abschied nehmen?" fragt Arnold.

"Sicherlich. Vielleicht führt diese Verirrung ihr Herz um so sicherer Dir entgegen!"

Als dann Arnold vor dem jungen Mädchen stand, um ihr Lebewohl zu sagen, blickte sie fast angstvoll zu ihm auf.

"Was willst Du thun, Vetter? Wohin reisest Du? Verbirg es mir nicht, ich habe eine Ahnung, daß Du einen verhängnisvollen Entschluß gesetzt hast."

"Die Dich auch wohl nicht täuscht, Ruth. Ich gehe, um Lieutenant von Hohenstein zu fordern!"

"Arnold," schrie da Ruth jäh auf und fuhr mit der Hand

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Im Banne des Blutes.

22. Schweidnitz 21. Glogau 19. Hirschberg 17. Oppeln, Langenbielau 16, Gleiwitz 14.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Ring mit den eingravierten Buchstaben C. S. in Petersdorf. Der Ring, welcher in Hirschberg gestohlen worden sein soll, ist beim dortigen Amtsvertreter abgegeben. — Verloren: Ein silbernes Armband von der Schildauerstraße bis Hospitalstraße, ein kleiner Hundemaulkorb von Messing und eine Spitzenzumme.

* Warmbrunn, 28. Mai. Gestern Abend bildete sich hier selbst ein konservativer Lokalverein als Zweigverein des konservativen Wahlvereins Hirschberg-Schönau. Herr Dr. Jahn begrüßte die Erschienenen und legte in von echt konservativem Geiste beseelten Worten die Zwecke des Vereins dar. Jeden Einzelnen zur Mitarbeit auffordernd, legte er die Entscheidung in die Hände der Versammlung, welche nach bestem Gewissen beschließen möge. Die Erschienenen erklärten sich einstimmig für die sofortige Konstituierung des Lokalvereins, und wurde infolgedessen auch jogleich die Wahl des Vorstandes vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Herr Postdirektor Hesse, Vorsitzender, Herr Eisenbahnbetriebssecretair a. D. Bader dessen Stellvertreter, Herr Amtssecretair Maywald Schriftführer und Kassirer. Als Ersatzmann wurde Herr Dr. Jahn gewählt. Die Wahlen wurden per Acclamation und durchweg einstimmig vollzogen. Es wurde bestimmt, daß alljährlich eine Sitzung stattfinden soll, und zwar jedes Mal 8—14 Tage nach den Versammlungen des Wahlvereins. Auf Antrag wurde in Anlehnung an das Statut des Wahlvereins ein provisorisches Statut angenommen. Eine sehr lebhafte Diskussion entspann sich über den Beitrag und über die Heranziehung weiterer Mitglieder, doch wurden Beschlüsse in dieser Beziehung nicht gefaßt.

Warmbrunn ist der erste Ort, welcher auf Grund der Statuten des Wahlvereins mit der Bildung eines Lokalvereins vorgegangen ist. Wir wünschen dem jungen Verein, daß er blühen und gedeihen möge, und hoffen, daß das Vorgehen der Warmbrunner in den übrigen Orten des Wahlkreises Nachahmung finden möge. Frisch an's Werk!

dienste des Entschlafenen um die Musik im Allgemeinen, wie im Besondere um die Pflege des evangelischen Kirchengesanges in unserer Stadt, hin. — In der Königl. Hauptwerkstatt wurde heute früh der Magazinarbeiter Berndt durch eine ihm auf den Fuß fallende, ca. 1 Ctr. schwere, Eisenplatte derart schwer verletzt, daß seine sofortige Ueberführung in ärztliche Behandlung erfolgen mußte.

o. Goldberg, 27. Mai. Herr Amtsrichter Grosser ist, nachdem er sich in einer Berliner Klinik einer Operation unterzogen hat behufs Heilung von einem langwierigen Leiden, am Sonntag als wieder hergestellt hierher zurückgekehrt. — In der letzten Sitzung des Evangel. Männer- und Jünglings-Vereins wurde die Feier des in diesem Jahre hier selbst stattfindenden Bundesfestes des südostdeutschen Männer- und Jünglingsbundes auf den 16. und 17. August festgesetzt.

f. Landeshut, 27. Mai. Ein Holzfuhrmann verunglückte am Montag am hiesigen Bahnhofe dadurch, daß die Sperrkette an seinem Wagen riss und herabfallendes Holz ihm das linke Bein zerstieß. Der Verunglückte wohnt in Schreibendorf.

e. Hahnau, 27. Mai. Die Besitzung des Stellenbesitzers Rohde in Conradsdorf wurde gestern Abend in der zehnten Stunde ein Raub der Flammen. Die Möbel und das Hausrat wurde zum großen Theil von hülfsbereiten Händen gerettet, auch ein erheblicher Geldbetrag, welchen der Besitzer im Hausrat vergraben hatte, wurde dem verheerenden Element entrissen und dem Eigentümer eingehändigt. Es soll böswillige Brandstiftung vorliegen. — Bei einem Gewitter am vergangenen Freitag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Stellenbesitzers Schreiber in Groß-Tschirsdorf und entzündete es. In kurzer Zeit lag das ganze Gehöft in Asche.

o. Schweidnitz, 27. Mai. Der Sohn eines Steinarbeiters in Strehlitz gab dieser Tage einem 13jährigen Mädchen einige Dynamit-Patronen. Das Mädchen, die Gefährlichkeit derselben nicht kennend, stach mit einer Nadel in eine derselben. Bei der Explosion wurden dem Kinde die Augen erheblich verletzt, die eine Hand ganz und von der anderen einige Finger losgerissen.

Es werden hierzu hohe Zentage von auswärts erwartet. In der Pfarrkirche wird vom Anstaltsgeistlichen, Pastor Veit, der Festgottesdienst abgehalten, bei welchem der Sängerkor der Diaconissen den musikalischen Theil ausführt.

* Glogau, 27. Mai. Laut Beschuß der Stadtverordneten-Versammlung ist das hiesige Stadttheater für die Saison 1891/92 dem Theaterdirector Carl — auch in Hirschberg bekannt — pachtweise überlassen worden. Herrn Carl, welcher gegenwärtig in Frankfurt a. O. weilt, dürfte auch das Bunzlauer Stadttheater übertragen werden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Mai. (Producen-Markt.) Am heutigen Marte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Beijen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm Schles. w. 23.40—23.80—24.40 Mt., gelb 23.30—23.70 bis 24.30 Mt., seinst. Sorte über Nottz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 19.40—20.20—21.40 seinst. Sorte über Nottz bezahlt. — Rote behauptet, per 100 Kilogramm 14.50—15.30—16.80, weiße 16.80—17.20 Mt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 16.00—16.50—17.00 Mt. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 15.00—15.50—16.20 Mt. — Lupinen u. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelb 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Biden schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mt. — Bohnen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.30—16.00 Mt — Victoria 16.00—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfacien ohne Angebot. — Hanfseamen ohne Angebot. 19.00—21.00—23 Mt. — Rapsstückchen sehr fest, per 100 Kgr. Schles. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Semulchen gute Kauf, per 100 Kilogr. Schles. 15.50—16.00. fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkerntuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mt. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Lantenset ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 2.50 bis 2.80 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 30—32 Mt.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

* [Herbergen zur Heimatb.] Am Montag fand in Oppeln die Jahresversammlung des Schlesischen Herbergerverbandes statt. Erschienen waren eine größere Anzahl von Vorstandesmitgliedern des Verbandes sowie viele Verbandsmitglieder, Freunde und Freunde der Herbergsache. Der Reiseprediger des Centralausschusses für innere Mission, Pastor Rahlenbeck aus Berlin, hielt einen Vortrag über das Thema: "Die Mitwirkung der Herberge zur Heimat an der sozialen Versöhnung und Besserung," worin er den Beruf und die Fähigkeit der Herberge zur Heimat zur Mitwirkung in dem Kampfe gegen die Umsturzideen der Socialdemokratie ausführte. Die von dem Vortragenden aufgestellten Thesen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Dieselben lauteten folgendermaßen: 1) Die Mitwirkung an der sozialen Versöhnung und Besserung ist von Anfang an Aufgabe der Herberge zur Heimat gewesen. 2) Die Herberge zur Heimat wird diese Aufgabe am besten erfüllen, wenn sie ist, was sie sein soll: sowohl ein vorzüglich gutes Gasthaus als auch eine Heimat christlichen Glaubens, Lebens und Liebens für wandernde Handwerker. 3) Zu den hierin begründeten Aufgaben des Haussvaters, besonders der persönlichen Einwirkung gehört heute auch die Ausübung, um den sozialdemokratischen Geist mit dem rechten, die Gewissen treffenden Worte zu begegnen. Aber das ganze Leben im Hause muss dem Nachdruck verleihen. 4) Zu den Aufgaben des Vorstandes nach dieser Seite hin gehört die Starlung der Berufsfähigkeit des Haussvaters und dessen möglichste Erleichterung zu Gunsten seines Familienlebens, die Erhaltung des christlichen Gasthauscharakters, die Verbindung mit den Innungen, die Fürsorge für geregelten Arbeitsnachweis, auch für Belöhnung und Logizgelegenheit einheimischer Gelehrten, die Versorgung mit guten Schriften für die Haussvater und mit solchen für die Gäste und der möglichst persönliche Verkehr mit den Gästen. 5) Der Herbergsverband soll den Vorstädten und Haussvatern in der Erfüllung dieser Aufgaben als Rückhalt dienen, auch die nötige Vermehrung und Unterstützung der Herbergen zur Heimat mit Rath und That sich angelegen sein lassen.

* [Sterblichkeitsverhältnisse in der Provinz Schlesien.] Im ersten Quartal dieses Jahres waren in den größeren schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von 150000 Seelen und mehr die Sterblichkeitsziffern, auf 1000 Einwohner berechnet, folgende: Kattowitz, Ratibor 17, Gleiwitz, Glogau, Grünberg 19, Beuthen 20, Neisse, Königshütte, Oppeln 21, Görlitz, Schweidnig 23, Brieg 25, Breslau, Neustadt 26, Liegnitz 27, Hirschberg, Langenbielau 28. Es sind diese mittleren Zahlen; eine Verschlechterung gegen das vorangegangene Vierter Jahr wiesen auf: Brieg, Beuthen, Gleiwitz, Hirschberg, Langenbielau, eine Verbesserung: Görlitz, Kattowitz, Königshütte, Neisse, Oppeln, Schweidnig. Was die Sterblichkeit von Kindern im ersten Lebensjahr betrifft, so stand an der Spize Breslau mit 704, dann folgten mit recht hohen Zahlen Görlitz 115, Görlitz 98, Königshütte 96, Beuthen 58, Langenbielau 48, Neustadt 42. Von den Infektionskrankheiten hat am verderblichsten die Diphtheritis gewithet. Dem Unterleibsphthisis erlagen in Breslau 11, Hirschberg 3, Liegnitz, Ratibor, Gleiwitz, Beuthen je 2. Die Zahl der Todesfälle durch Lungentuberkulose betrug in Breslau 302 (gegen 249 im letzten Quartal 1891), Liegnitz 56, Görlitz 36, Neisse, Neustadt 22, Schweidnig 21, Glogau 19, Hirschberg 17, Oppeln, Langenbielau 16, Gleiwitz 14.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Ring mit den eingravierten Buchstaben C. S. in Petersdorf. Der Ring, welcher in Hirschberg gestohlen worden sein soll, ist beim dortigen Amtsrichter abgegeben. — Verloren: Ein silbernes Armband von der Schildauerstraße bis Hospitalstraße, ein kleiner Hundemaulkorb von Messing und eine Spitzenzblume.

* Warmbrunn, 28. Mai. Gestern Abend bildete sich hier selbst ein konservativer Lokalverein als Zweigverein des konservativen Wahlvereins Hirschberg-Schönau. Herr Dr. Jahn begrüßte die Erschienenen und legte in von echt konservativen Geiste besetzten Worten die Zwecke des Vereins dar. Jeden Einzelnen zur Mitarbeit auffordernd, legte er die Entscheidung in die Hände der Versammlung, welche nach bestem Gewissen beschließen möge. Die Erschienenen erklärten sich einstimmig für die sofortige Konstituierung des Lokalvereins, und wurde infolgedessen auch sogleich die Wahl des Vorstandes vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Herr Postdirektor Hesse, Vorsitzender, Herr Eisenbahnbetriebssecretair a. D. Bader dessen Stellvertreter, Herr Amtssecretair Maywald Schriftführer und Kassirer. Als Erzähler wurde Herr Dr. Jahn gewählt. Die Wahlen wurden per Acclamation und durchweg einstimmig vollzogen. Es wurde bestimmt, daß alljährlich eine Sitzung stattfinden soll, und zwar jedes Mal 8—14 Tage nach den Versammlungen des Wahlvereins. Auf Antrag wurde in Ablehnung an das Statut des Wahlvereins ein provisorisches Statutangenommen. Eine sehr lebhafte Diskussion entspann sich über den Beitrag und über die Heranziehung weiterer Mitglieder, doch wurden Beschlüsse in dieser Beziehung nicht gefasst. — Warmbrunn ist der erste Ort, welcher auf Grund der Statuten des Wahlvereins mit der Bildung eines Lokalvereins vorgegangen ist. Wir wünschen dem jungen Verein, daß er blühen und gedeihen möge, und hoffen, daß das Vorgehen der Warmbrunner in den übrigen Orten des Wahlkreises Nachahmung finden möge. Frisch an's Werk!

n. Warmbrunn, 27. Mai. Der neu gewählte evangelische Geistliche, Herr Pastor Dr. Latrille, hat dem Gemeinde-Kirchenrat auf das Telegramm, welches ihn von dem Ausfall der Wahl in Kenntnis setzte, die Antwort zugehen lassen, "daß er mit Freuden die auf ihn gefallene Wahl zum Pfarrer von Herzen gern annimme mit dem Gebet zu Gott, daß er sein Ja und Amen dazu spreche und die Gemeinde segne durch diese Wahl." — Die im Garten des Herrn Rentier Weiß in Ober-Hirschdorf stehende mächtige Riesenbastanie prangt jetzt im vollen Blüthenschmuck und erregt die Bewunderung aller Passanten. Dieser Bastanienbaum dürfte nach dem in Hirschberg in Heerde's Garten stehenden wohl der größte im hiesigen Kreise sein. Herr Weiß gedenkt, seiner Besitzung den Namen "zur Riesenbastanie" zu geben. — Um von der Kurpromenade aus einen freieren Ausblick nach dem Hochgebirge zu gewinnen, sind mehrere große, am Ausgang des selben stehende, die Straße nach Giersdorf einsäumende Bäume der Art zum Opfer gefallen. Die freigewordenen Stellen sollen durch niederer Gehölz bepflanzt werden.

a. Warmbrunn. Der Hund eines hiesigen Fabrikbesitzers ist ein gewaltiger Feind aller Radfahrer und als solcher bereits öfter mit denselben in Konflikt geraten. Heut kam ein Radfahrer die Giersdorfer Straße entlang, als ihn dieser Hund anfiel und den Fahrer von seinem Gefährt riss. Der Rockstiel zeigte die Heftigkeit des Angriffs, er war vollständig zerrissen. Die Antipathie des Hundes gegen Alles, was auf einem Fahrrad sitzt, dürfte dem Besitzer mit der Zeit ziemlich theuer zu stehen kommen.

* Schmiedeberg, 27. Mai. Die gestern Abend im "Preußischen Hofe" von der hiesigen Ortsgruppe des R. G. B. abgehaltene Sitzung war von 16 Mitgliedern besucht. Zunächst berichteten die Herren Delegierten über die Greiffenberger Generalversammlung. Sodann wurde der Entschluß gefaßt, den zwischen Schmiedeberg und Buchwald gelegenen "Schlüsselberg", einen schönen Aussichtspunkt in's Gebirge, dem Touristenverkehr zu erschließen. Um dieses Unternehmen zu fördern, wählte man eine Commission, bestehend aus den Herren Rector Klapisch, Vorsteher Andrich, Polizei-Commissionar Heinrich und Lehrer am. Theodor Eisenmäger. Diese wurde gedenkt in den nächsten Tagen in Begleitung des Herrn Förster Knippe-Buchwald eine Besichtigung des genannten Punktes zu unternehmen.

d. Lauban, 27. Mai. Die Beerdigung des verstorbenen Musik-Directors Gustav Böttger fand gestern Nachmittag unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Herr Pastor prim. Thysius wies in seiner Grabrede besonders auf die hohen Verdienste des Entschlafenen um die Musik im Allgemeinen, wie im Besonderen um die Pflege des evangelischen Kirchenganges in unserer Stadt, hin. — In der Königl. Hauptwerkstatt wurde heute früh der Magazinarbeiter Berndt durch eine ihm auf den Fuß fallende, ca. 1 Ctr. schwere, Eisenplatte derart schwer verletzt, daß seine sofortige Ueberführung in ärztliche Behandlung erfolgen mußte.

o. Goldberg, 27. Mai. Herr Amtsrichter Grosser ist, nachdem er sich in einer Berliner Klinik einer Operation unterzogen hat, behufs Heilung von einem langwierigen Leiden, am Sonntag als wieder hergestellt hierher zurückgekehrt. — In der letzten Sitzung des Evangel. Männer- und Jünglings-Vereins wurde die Feier des in diesem Jahre hier selbst stattfindenden Bundesfestes des südostdeutschen Männer- und Jünglingsbundes auf den 16. und 17. August festgesetzt.

f. Landeshut, 27. Mai. Ein Holzführmann verunglückte am Montag am hiesigen Bahnhofe dadurch, daß die Sperrkette an seinem Wagen riss und herabfallendes Holz ihm das linke Bein zerstüllte. Der Verunglückte wohnt in Schreibendorf.

e. Haynau, 27. Mai. Die Besitzung des Stellenbesitzers Rohde in Conradsdorf wurde gestern Abend in der zehnten Stunde ein Raub der Flammen. Die Möbel und das Hausrath wurde zum großen Theil von hülfsbereiten Händen gerettet, auch ein erheblicher Geldbetrag, welchen der Besitzer im Hausrath vergraben hatte, wurde dem verheerenden Element entrissen und dem Eigentümer eingehändigt. Es soll böswillige Brandstiftung vorliegen. — Bei einem Gewitter am vergangenen Freitag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Stellenbesitzers Schreiber in Groß-Tschirsdorf und entzündete es. In kurzer Zeit lag das ganze Gebäude in Asche.

o. Schweidnitz, 27. Mai. Der Sohn eines Steinarbeiters in Strehlitz gab dieser Tage einem 13jährigen Mädchen einige Dynamit-Patronen. Das Mädchen, die Gefährlichkeit derselben nicht kennend, stach mit einer Nadel in eine derselben. Bei der Explosion wurden dem Kinde die Augen erheblich verletzt, die eine Hand ganz und von der anderen einige Finger losgerissen.

* Liegnitz, 27. Mai. Ein Banquier aus einer Stadt Niederschlesiens hatte sich heut vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Unterschlagung in Theile Concurrenz mit Betrug zu verantworten. Dem Angeklagten waren von zwei Kunden gegen 7000 Mark mit dem Auftrage übergeben worden, dafür ungarische Goldrente zu kaufen, und der Angeklagte hatte diese Gelder in seinem Nutzen verwandt. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 3000 Geldstrafe und zu dreijährigem Ehrverlust zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, weil er, abgesehen von den tatsächlichen Erwägungen, von der Auffassung ausging, daß ein Banquier seinen Kunden gegenüber weder Mandatar noch Depositär, sondern lediglich Einkaufs-Commissionär sei. Die Freisprechung hatte zur Folge, daß der Angeklagte, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befand, sofort in Freiheit gesetzt wurde.

C. Bunzlau, 27. Mai. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ist die Bestätigung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Assessors Dr. Schirmer in Halle nunmehr erfolgt.

b. Sagan, 27. Mai. In der gestrigen Nacht erlitt die Maschine des Personenzuges zwischen den Stationen Kunzendorf und Sorau einen Radreifenbruch. Der Schaden wurde sofort bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Telegraphisch wurde eine Maschine requirirt. In Folge dieses Zwischenfalls erlitt der Zug eine größere Verspätung, so daß die Reisenden den Anschluß nach Glogau und Breslau verloren. Es mußte ein Extrazug abgelassen werden.

+ Sprottau, 27. Mai. Der im Eisenhüttenwerk "Wilhelmshütte" in Culau beschäftigte Formermaster Thiemann von hier verunglückte dadurch, daß im ein Stückchen glühendes Eisen ins Auge sprang. Bei genauer Untersuchung stellte der Arzt fest, daß die Sehkrat verloren ist und das verletzte Auge herausgenommen werden muß.

* Frankenstein, 27. Mai. Bei der am 4. Juni stattfindenden 25jährigen Jubelfeier der Diakonissen-Anstalt wird sich ein Festzug von dem Zabernstift durch die Stadt nach der Pfarrkirche bewegen. Es werden hierzu hohe Festgäste von auswärts erwartet. In der Pfarrkirche wird vom Anstaltsgeistlichen, Pastor Veit, der Festgottesdienst abgehalten, bei welchem der Sängerchor der Diakonissen den musikalischen Theil ausführt.

‡ Glogau, 27. Mai. Laut Beschuß der Stadtverordneten-Versammlung ist das hiesige Stadttheater für die Saison 1891/92 dem Theaterdirector Carl — auch in Hirschberg bekannt — pachtweise überlassen worden. Herrn Carl, welcher gegenwärtig in Frankfurt a. O. weilt, durfte auch das Bunzlauer Stadttheater übertragen werden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Mai. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm:

Wheat, w. 23.40—23.80—24.40 Mt., gelb 23.30—23.70 bis 24.30 Mt., feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 19.40—20.20—21.40 feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14.50—15.30—16.80, weiß 16.80—17.20 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 16.00—16.50—17.00 Mt. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 15.00—15.50—16.20 Mt. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelb 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bohnen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mt. — Vicia 16.00—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Dolsaaten ohne Angebot. — Käffasamen ohne Angebot. 19.00—21.00—23 Mt. — Rapsstücken sehr sel., per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinuchen gute Käufi., per 100 Kilogr. schles. 15.50—16.00. — fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkernkuchen sehr sel., per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mark. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schwebdörper Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Lammklee ziemlich sel., 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—26—23 Mt. — Hen per 50 Kilogr. 2.50 bis 2.80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 30—32 Mt.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Am Montag, den 1. Juni d. Jrs., Nachmittags 5 Uhr, findet zu Ehren des Ersten Bürgermeisters Herrn Richter im Saale des Hotels zu den 5 Bergen ein

Festmahl

statt.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Mitbürger zur Theilnahme ergebenst aufzufordern und bitten Anmeldungen bis Sonntag, den 31. d. Mts., Mittags 12 Uhr, an den Wirth des genannten Hotels gelangen zu lassen. Der Preis des Gedekts ist auf 3 Mark festgesetzt.

Hirschberg i. Schl., den 28. Mai 1891.

Der Magistrat
Vogt.

Die Stadtverordneten.
Felscher.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.



NB. Reichhaltigstes Lager in Toiletteseifen, Parfüms, Pomaden, Oele, Pudres, Schminken &c. &c.

Das photographische Atelier von Max Halm,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 27,
hält sich bei Bedarf zur Anfertigung von Photographien jeder Größe, in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen, bestens empfohlen.

Herren-Garderobe

noch Worauf unter Garantie des Gutschens liefert am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Obst, Gemüse, Wild, Geflügel, Butter, Süße &c.

finden höchste Verwertung bei sofortiger Cassa Abrechnung durch

John Schellong, Städt. Verkaufsvermittler,
Leipzig, Markthalle.

Steckbrief.

Gegen den Barbiergehulsen August Wilhelm Heywald aus Tilsit, geboren daselbst am 19. Mai 1867, gegen welchen das Hauptverfahren wegen Beleidigung eröffnet ist, hat das hiesige Königl. Schöffengericht Haftbefehl erlassen, weil Heywald sich verborgen hält.

Es wird deshalb um Ermittlung des Heywald, Zuführung in das nächste Gerichtsgefängniß und Nachricht sub N. 91/91 hierher ersucht.

Hirschberg, den 27. Mai 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Der Gustav-Adolf-Verein
des Kreises Schönau
gedenkt sein

Jahresfest

in der evang. Kirche zu Schönwaldau, Dom. I. p. Trin., den 31. Mai, Nachmittags 5 Uhr, zu feiern.

Die Festpredigt hält Herr Pastor Niebuhr—Hirschberg.

Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins werden hierdurch herzlichst eingeladen.

Schönwaldau, den 25. Mai 1891.

J. A. des Vorstandes
Gaebler, P.

Mr. 125000 à 4¹/₄ — 4¹/₀
auf Zinshäuser und Güter, à 4¹/₂—5⁰/₀
auf industrielle Grundstücke auszuleihen.
Öfferten bis 1. Juni R. O. 125 Postamt 7
lagernd Breslau erbeten.

Große
Schneidemühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. Juni 1891.
Hauptgewinn: Equipagen mit 4 Pferden.

Loose à 1 Mt. (11 Loose 10 Mt.)

Wormser Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung 16. und 17. Juni cr.

Hauptgewinn: 75000 Mt. baar. Kleinst.

Gewinn 10 Mt. baar ohne jeden Zuschlag.

Loose à 3¹/₂ Mt.

(Nach Auswärts für Liste und Porto
30 Pf. jede Lotterie.)

empfiehlt und versendet.

Robert Weidner,

Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

Ein tadellos gerittener
brauner Wallach
für schweres Gewicht steht billig zum
Verkauf Berndtenstraße 5.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands,
lieferst Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerten Vorzügen: kräftiger, lieblicher Ton, leichte, volkstümliche reperirende Spielart, dauerhafteste Stimmhaltung und mögliche Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pateroster. Görlitz Gerichtsstraße.

in größter Auswahl, empfiehlt
Bahnhof-straße 13. Fr. Köhler.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reichsmeidend, à Pfd. 30 Pf. versendet in Postpäckchen à 9 M.

zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

M. Lindner's Schürzensabrik

in Hirschberg, Schildauerstr. Nr. 23,

empfiehlt ihr größtes Lager am Platze. Wirtschafts-, Haus- und Schulschürzen in großer Auswahl, neuester Fasson, guter Arbeit, waschechten Stoffen und billigsten Fabrikpreisen. Neuheiten in Kinderkleidchen, Tricottaillen in nur guter und solider Ausführung. Wäsche für Herren und Damen, von bester Qualität.

Beste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.

M. Lindner, Schildauerstr. Nr. 23

Berliner Börse vom 27. Mai 1891.

Weldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Gros.-Stücke	16,00	Pr. Bd.-Ed. IV. rüdz. 1:5	4 ¹ / ₂ 115,00
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110	4 ¹ / ₂ 110,70
Deutsch. Banknoten 100 M.	173,10	do. do. X. rüdz. 100	4 —
Russische do. 100 M.	241,70	Preuß. Hyp.-Bef.-Act. G.-Cert.	4 ¹ / ₂ 5 1 ¹ / ₂ 00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bfd.	5 1 ¹ / ₂ 00
Deutsche Reichs-Anteile	4 106,00	do. do. rüdz. à 110	4 ¹ / ₂ 10,20
Preuß. Cons. Anteile	4 105,40	do. do. rüdz. à 100	4 100,40
do. do.	3 ¹ / ₂ 99,10	Bank-Aktionen.	
do. Staats-Schuldscheine	3 ¹ / ₂ 99,90	Breslauer Disconto-Bank	6 96,50
Berliner Stadt-Oblig.	3 ¹ / ₂ 96,20	do. Wechsler-Bank	6 99,40
do. do.	3 ¹ / ₂ 96,20	Niederlausitzer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	5 115,40	Norddeutscher Bank	8 ¹ / ₂ 145,75
do. do.	4 103,70	Oberlausitzer Bank	7 —
Bommerische Pfandbriefe	4 96,90	Österr. Credit-Aktionen	9 ¹ / ₂ 163,20
Posenische do.	4 91,60	Pommersche Hypoth.-Bank	109,50
Schles. altlandshaf. Pfandbriefe	3 ¹ / ₂ 97,10	Posener Provinzial-Bank	109,00
do. landschaf. A. do.	3 ¹ / ₂ 96,50	Preuß. Bod.-Cred.-Act.-Bank	7 124,40
do. do. A. u. C. do.	4 ¹ / ₂ —	Preußische Centr.-Bod.-C.	10 153,00
Bommerische Rentenbriefe	4 102,00	Preußische Hypoth.-Act.-A.	8 108,25
Posenische do.	4 102,00	Reichsbank	7 144,00
Preußische do.	4 102,00	Sächsische Bank	5 116,10
Schlesische do.	4 102,30	Schlesischer Bankverein	7 114,10
Sächsische Staats-Dente	3 85,70	Industrie-Aktionen.	
Preußische Prämien-Anteile v. 55	3 ¹ / ₂ 171,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 ¹ / ₂ 88,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	6 ¹ / ₂ 186,50
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 ¹ / ₂ 99,90	Berliner Pferdebahn (große)	12 ¹ / ₂ 211,00
do. do. IV	3 ¹ / ₂ 99,00	Braunschweiger Bete.	12 119,25
do. do. V	3 ¹ / ₂ 93,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 129,00
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I. u. II 110	5 112,6	Schlesische Feuerversicherung	33 ¹ / ₂ 1875
do. do. III. rüdz. 100	5 65,0	Ravensbg. Spinn.	8 ¹ / ₂ 133,75
do. do. V. rüdz. 100	5 106,5	Bank-Discon 4% — Lombard-Binsfus 5%	—
VI.	5 106,50	Privat-Discon 3%	—